



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

245 (4.9.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301659)

Hitler-Freiheitsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 245

Mannheim, 4. September 1941

Amerikas „überflüssiges“ Fett für England

Roosevelt fordert neue Milliarden / Englands Enttäuschung über die magere USA-Hilfe

Begrenzte Möglichkeiten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

h. h. Berlin, 3. September.

Das Bild, das einen Ueberblick über die angelsächsischen Beziehungen der letzten Zeit vermittelt, zeigt etwa folgende Züge: Die englischen Erwartungen, die mit der Atlantik-Konferenz verknüpft wurden, sind enttäuscht. Man hoffte auf einen Kriegseintritt Amerikas und erhielt nichts als die Zusage Roosevelts, größere Anstrengungen in der Rüstungsproduktion zu machen und sich in einer polemischen Aktion, die von Moskau entlehnt zu sein scheint, an der Propaganda gegen den Nationalsozialismus zu beteiligen. Nun muß sich England in seiner Enttäuschung wiederfinden und gleichzeitig versuchen, die durch eine Unzahl technischer Schwierigkeiten in den USA verursachten Verzögerungen und die hinter den Erwartungen zurückbleibenden Rüstungslieferungen dem Volk verständlich zu machen. So sprach Kitlee in einer Rede zum erstenmal offiziell aus, daß bei aller Hilfsbereitschaft für die Volkswirtschaft die „tatsächlich zur Verfügung stehenden Mittel“ begrenzt seien und daß eine Lieferung nach der Sowjetunion auch durch geographische Tatsachen erschwert werde. Diese Einschränkung macht Kitlee, nachdem sich England durch den brutalen Ueberfall auf den Iran jetzt alle Möglichkeiten erschaffen hat, die „geographischen Tatsachen“ zu überwinden! Daran ergibt sich, daß die Produktion auch nach der Öffnung der Transportwege nicht ausreicht, um die demografisch-sozialistischen Verbündeten mit genügendem Material zu versorgen.

Es ist begreiflich, wenn die Engländer sich fragen, wer die Schuld an diesem Mangel und an den Reibidpositionen trägt. Der Londoner Korrespondent der „New York Times“, Robert Volk, sagt: „Die Durchschnittsengländer fragen sich, warum die Vereinigten Staaten nicht mehr tun. Sie fragen erstens: wann wird der große Verteidiger der Demokratie, Präsident Roosevelt, genau so amerikanisches Blut vergießen, wie England es mit dem eigenen tut, und zweitens: welche tatsächliche Hilfe erhält England nun eigentlich?“ Außer der „New York Times“ berichten auch schwedische Zeitungen über die britische Enttäuschung. Die letzte Rede Roosevelts, so heißt es dort, hat keine Klärung der erheblichen Spannungen zwischen dem USA-Kongress und dem Präsidenten gebracht. Der Wutausfall, den Roosevelt an Bord der „Potomac“ bei der Nachricht von der Einstimmigkeit anlässlich des Dienstverlängerungsgesetzes überkam, sei noch in aller Erinnerung. Roosevelt müsse sich jetzt wieder mit dem Kongress auseinandersetzen, ehe er seine Politik auf den alten Bahnen weiterführen könne. Roosevelt gab auf der letzten Pressekonferenz

neue Pläne für die von London so dringend erbetene Beschleunigung der amerikanischen Rüstung bekannt. Kongreßstreife sagen aus, daß dieses neue Programm, das bis spätestens Anfang dieser Woche als Zusatz zum Rüstungs- und Leihgesetz verfaßt werde, auf etwa fünf Milliarden Dollar kommen würde. Roosevelt selbst gab die Höhe des von ihm geforderten Kredits noch nicht bekannt. Er ließ jedoch durchblicken, daß auch für die Heimatverteidigungsmassnahmen neue Mittel gefordert werden müßten, so daß die gesamte Höhe der Rüstungsausgaben, die jetzt schon etwa 50 Milliarden Dollar betragen, noch weiter steigen wird. Roosevelt warnte die Nation, die für die Zivilbevölkerung zu erwartenden Lasten leicht zu nehmen. Der zivile Verbraucher werde die

neue Belastung rasch fühlen. Die Regierung könne sie dadurch erleichtern, daß sie in größerem Umfange als bisher vorhandene „zivile“ Fabriken verwende, anstatt neue Werkstätten bauen zu lassen. Man werde die Rüstungsaufträge künftig besser als bisher auf die schon bestehenden Fabriken verteilen. Vizepräsident Welles erklärte in seiner Eigenschaft als Präsident des neuen Verteidigungsrates, für die Vereinigten Staaten werde jetzt die Zeit kommen, „sich alles überflüssige Fett abzuwaschen und die Muskeln zu härten“. In Zukunft müsse jeder Mann und jede Maschine mobilisiert werden, um lebenswichtigen und militärischen Bedürfnissen zu befriedigen. Die weniger wichtigen Industrien müßten daher der Rüstungsindustrie weichen.

Techniker - Politiker - Soldat

Zum 50. Geburtstag von Reichsminister Dr. Todt am 4. September 1941

Mannheim, 3. September

„Technik ist die Wahl der Mittel bei gegebenen Zielen.“ Werner Sombart hat diese Begriffsbestimmung der Technik zu einer Zeit ge-

Türkei ist empört über die USA

Washingtoner Zeitung fordert Internationalisierung Istanbuls

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 3. September.

„Die nordamerikanische Presse ermuntert offen zu einem Anschlag gegen die Neutralität und Integrität der türkischen Republik. Sollte man solche Anschläge versuchen, so werden wir die gebührende Antwort geben“, schreibt am Mittwoch voller Entrüstung die größte türkische Zeitung „Cumhuriyet“. Anlaß für die offenkundige Empörung in der Türkei, die ihren Niederschlag in diesen türkischen Zeitungen findet, hat ein Artikel der in Washington erscheinenden Zeitung „Star“ gegeben, außerdem ein durch die nordamerikanische Agentur United Press veröffentlichter Artikel des ehemaligen Generalstabes der USA-Flotte, Admiral Stirling. Auch die amtliche türkische Nachrichtenagentur hat diesen Artikel des „Star“ und Antworten türkischer Mäler darauf, veröffentlicht, um damit wohl zu dokumentieren, daß man von Seiten der türkischen Regierung den Fall nicht leicht nimmt.

Der Washingtoner „Star“ hatte geschrieben: „Man hat es für notwendig gefunden, zum Ausdruck zu bringen, daß die Sowjetunion einen Ausgang zu den Meeren braucht, der ihren Verkehr mit den anderen Teilen der Welt ermöglicht. Russland hatte das Privileg der Herrschaft über die Meere erreicht, wurde aber der Früchte seines Sieges beraubt. Auf dem Berliner Kongreß 1878 wurde der Verlust der Russen, Istanbul in ihren Besitz zu bringen, zum Stillstand gebracht. Auch die Konferenz von Versailles hat die Verwirklichung eines weiteren russischen Versuches verhindert. Gemäß der Ansicht von Beobachtern würde es zum Ruin der ganzen zivilisierten Welt gewesen sein, wenn Istanbul vor einem Jahr-

hundert bereits für immer in eine internationale Zone umgewandelt worden wäre.

Wenn der gegenwärtige Kampf beendet sein wird und die Mächte sich zusammensetzen werden, um das 8-Punkte-Programm im Interesse des Friedens durchzuführen, dann wird auch diese Frage erörtert werden und zwar in einer selbst für die Türkei vorteilhaften Form.“ Admiral Stirling hatte in seinem Artikel einen Angriff der britischen Flotte gegen die türkische Meerenge als nötig bezeichnet.

Die offiziöse türkische Zeitung „Ulus“ in Ankara veröffentlichte am Mittwoch genau wie die eingangs genannte Zeitung „Cumhuriyet“ einen außerordentlich scharfen Leitartikel ihres Chefredakteurs gegen die nordamerikanischen Auslassungen. Die Zeitung „Radio“ in Ankara schreibt: „Wir können nur über diese Ansicht einer nordamerikanischen Zeitung erlaucht sein. Es würde vielleicht nicht unrichtig sein zu sagen, daß es sich in diesem Falle um ein Komplott handelt, wenn es nicht den Ausdruck von Unwissenheit ist. Welchen Nutzen hofft das Blatt aus derart schädlichen Kritiken zu ziehen? Welche Interessen verfolgt dieser provokatorische Artikel?“

Mannerheim dankt dem Führer

Helsinki, 3. Sept. (SB-Funk.)

Feldmarschall Mannerheim richtete an den Führer ein Telegramm, in dem er sich für die Ehre bedankt, die ihm und dem finnischen Heer durch die Verleihung der hohen Kriegsauszeichnung (Kitterkreuz) widerfahren sei. Er lege in der Auszeichnung eine Anerkennung des Anteils der finnischen Armee in dem gemeinsamen Kampf zur Vernichtung des Bolschewismus.

Einkreisung bedroht Japans Lebenslinie

Einzelheiten von militärischer japanischer Seite / Konoye und der Groß-Japanbund / Futschou geräumt

Tokio, 3. September. (SB-Funk.)

Am Montag suchten der Leiter des „Groß-Japanbundes“ für ein neues Ostasien“, der frühere Premierminister General Hata, und der Generalsekretär der Vereinigung, der frühere Verkehrsminister, den Ministerpräsidenten Fürsten Konoye auf, wobei sie ihm vorschlugen, die Kabinettspolitik u. a. über folgende für Japan sehr wichtige Angelegenheiten durchzuführen:

Die gemeinsame Außenpolitik der Achsenländer Japan, Deutschland, Italien unverändert beizubehalten, die Neuordnung Ostasiens durchzuführen sowie das Selbstverteidigungsrecht in den japanischen Gewässern anzuwenden. Bei der Generalversammlung der genannten Vereinigung am 2. September, die in Tokio abgehalten wurde, wurde bekanntgegeben, daß Fürst Konoye sich mit den Vorschlägen einverstanden erklärt hätte.

Aus japanischen Militär- und Marinekreisen in China verlautet, daß die japanischen Truppen die an der Küste der Provinz Kullen gelegene Hafenstadt Futschou räumen. Es wird hervorgehoben, daß die Räumung nicht infolge des Feinddruckes geschehe, sondern auf den freiwilligen Entschluß des japanischen Kommandos zurückzuführen sei, die Truppen anderweitig einzusetzen.

„Die USA ist die treibende Kraft der großen gegen Japan gerichteten Einkreisungsfront, die über 200 Kriegsschiffe, 1250 Flugzeuge und

250 000 Mann außer der Armee Tschiangkai-scheks verfügen kann“, erklärte Freigartensapitan Tominaga vor der Nachrichtenabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers in einem Rundfunkvortrag, über den wir bereits kurz berichtet haben. Japan könne unmöglich diese Einkreisungsfront übersehen, insbesondere nicht die Tatsache, daß die japanische Lebenslinie bedroht sei.

Tominaga gab sodann ausführliche Einzelheiten über die Entstehung der NWG-Front USA-Großbritannien, Tschungking-Niederländisch-Indien, die eine weitere Verstärkung durch die Sowjetunion und im Südpazifik durch Australien und Neuseeland erfahren habe.

Der Zweck dieser Front sei die Herbeiführung einer Hegemonie über den Pazifik und Ostasien unter Führung Japans. Im Februar hätten sich die USA, England und Australien über militärische Maßnahmen im Pazifik verständigt unter Einschluss Niederländisch-Indiens. Gleichzeitig sei in Manila ein militärischer Plan ausgearbeitet worden, und im Juni hätten sich die Botschaften zu einem Militärabkommen zwischen den USA, England, Tschungking verdichtet, während ein Sonderabkommen zwischen England und Tschungking eine gemeinsame Verteidigung von Burma und Malaya vorsehe. Die Rolle der USA werde mehr und mehr ausschlaggebend für die Einkreisungsbestrebungen sein, nachdem Washington sich entschlossen habe, militärische Berater und Beobachter nach dem Fernen Osten zu entsenden. Die Vereinigten

Staaten bemühten sich besonders, Flugstützpunkte in Südchina und Niederländisch-Indien unter Aufsichtung an die Philippinen und Singapur zu erhalten. Darüber hinaus habe Amerika eine Zentrale in Rangun für den Ausbau von Flugstützpunkten in China eingerichtet. Alles deute darauf hin, daß für die Gesamtfront Singapur als Hauptquartier eingerichtet werde.

Gleichzeitig erinnert Tominaga an die Stationierung australischer Truppen in Malaya und an die Aufstellung einer philippinischen Armee unter nordamerikanischem Kommando. In Singapur seien von englischer Seite sechs Kreuzer, sechs Zerstörer sowie Torpedobooten stationiert, während die Landkräfte etwa 70 000 Mann mit 500 Flugzeugen betragen.

In Burma seien 35 000 Mann zusammengezogen, während bei den Philippinen zwei Kreuzer, vierzehn Zerstörer, sechzehn U-Boote und etwa 12 Hilfschiffe zusammengezogen seien. Niederländisch-Indien verfüge über etwa achtzig Kriegsschiffe, 500 Flugzeuge und eine 10 000-Mann-Armee. Die USA würden Tschungking nach und nach mit 300 Bombern versorgen, abgesehen von der Reueinrichtung einer besonderen militärischen Beratungsstelle.

Der Vortrag Tominagas hat um so größere Bedeutung, als sich da zum ersten Male ein Vertreter der Marine zu der militärischen Lage im Fernen Osten geäußert und positive Angaben über die Einkreisungsfront gemacht hat.



Reichsminister Prof. Dr. Fritz Todt

der Schöpfer der Reichsautobahnen, des Westwalls und der „Organisation Todt“, Träger des „Deutschen Nationalpreises“ für 1938, bercht am 4. September 1941 seinen 50. Geburtstag. (Atlantic-Pressbild)

prägt, die sich selbst gerne als Erbe der Technik bezeichnete, und hat entsprechend die Wirtschaft „Wahl des Jutes bei geeigneten Mitteln“ genannt. Man mag über die Berechtigung solcher Formulierungen verschiedener Meinung sein, und mag insbesondere anzweifeln, ob sie erschöpfend sind, wir führen sie an, weil sie uns helfen können, den Bewusstseinswandel aufzuzeigen, den die Technik seitdem durchgemacht hat. Die Technik setzt Ziele als gegeben voraus. Wer hat diese Ziele aufgestellt? Gerade im Zeitalter der Technik war es der Erfinder selbst, der Ingenieur, der sich sein Ziel auftrichtete und mit fanatischem Eifer bestrebt war, die rechten Mittel zu seiner Erreichung zu finden. Wir sind stolz darauf, daß Deutschland reich an genialen Köpfen war, die in harter Weltmännlichkeit ihre technischen Erfolge errangen, aber die Welt über der Staat haben ihnen ihren Weg nicht leicht gemacht. Die Lebensgeschichte aller dieser großen Techniker ist eine Kette von Kämpfen gegen Mißtrauen und Unverständnis, und unendlich viele, von denen kein Buch findet, scheiterten. Es ist kein Wunder, daß diese Männer, deren Lebensenergie ihrem Werk galt, und die sich in ständiger Widerstreit mit ihrer Umwelt sahen, Einzelgänger wurden, und nur ihren technischen Aufgaben lebten. An der Fragestellung der Wirtschaft: „Was kann man mit den vorhandenen Gütern anfangen?“, beteiligten sich die Mitmenschen lebhaft, auch der Staat hatte seine zahlreichen wirtschaftlichen Aufgaben. Die Technik blieb trotz ihrer großen Leistungen ein Stiefkind und die Dessenlichkeit sprach mit Schauer von einem „technisierten“ Welt.

Der Nationalsozialismus hat es geradezu als Aufgabe der Politik angesehen, Ziele zu setzen für jedes Gebiet nationaler Tätigkeit, und natürlich auch für die des Ingenieurs. So wurde Technik im weitesten Sinne an die Stelle gerückt, die ihr mit Flug gehörte. Aber mit seinen Aufgaben mußte sich auch der Techniker wandeln: er mußte Träger und Funktion der Gemeinschaft sein, er mußte selbst den politischen Schwung seiner Aufgabe übernehmen und vielfältig weitergeben können, er mußte Soldat und Organisator sein. Man kann Person und Arbeitsweise des neuen Technikers nicht besser darstellen, als in Dr. Ina Fritz Todt, der als Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP von der Partei selbst als Hauptpräsident der Technik herausgehoben worden

Deutscher Vormarsch an der estnischen Küste

Die Tat eines Leutnants und eines Gefreiten / Erfolgreiche Kämpfe bei Brjansk

Berlin, 3. Sept. (H-B-Junt.)

Den Kämpfen an der estnischen Küste verlustig am 2. September die Volkswaffen den weiteren deutschen Vormarsch aufzuhalten. Zur Abwehr des deutschen Angriffes setzten die Sowjets Batterien der Küstenartillerie ein, und von See aus griffen sowjetische Kriegsschiffe mit ihren Schiffsartillerien in den Erdkampf ein. Durch einen umfassenden Angriff wurde jedoch der sowjetische Widerstand gebrochen. Die Volkswaffen hatten in diesen Kämpfen schwere blutige Verluste.

Der deutsche Vormarsch an der estnischen Küste wird fortgesetzt.

Bei den erfolgreichen Kämpfen im Gebiet nördlich Luga, in denen — wie bereits gemeldet — die deutschen Truppen trotz sehr schwieriger Gelände- und Witterungsverhältnisse härtere sowjetische Kräfte zum Kampf stellten und vernichteten, hatten die Volkswaffen schwere Verluste an Menschen und Material. In dem Kampfabschnitt einer deutschen Division wurden der bisherigen Zählung 19 sowjetische Panzerkampfwagen, 108 Geschütze und große Mengen anderer Kriegsausrüstung erbeutet.

Die mit Erbitterung fortgeführten Kämpfe an der mittleren Ostfront brachten am zweiten September weitere Erfolge für die deutschen Truppen. Im engen Zusammenwirken von Infanterie und Panzern wurden in einem Korpsabschnitt weitere 92 sowjetische

Panzerkampfwagen vernichtet. Damit hat sich die bereits gemeldete Zahl der vernichteten oder erbeuteten Sowjetpanzer im Kampfraum dieses deutschen Korps in der Zeit vom 30. August bis 1. September auf über das Doppelte, nämlich 178 erhöht. Darunter befanden sich 11 schwerste Panzerkampfwagen und ein Amphibienpanzer, von 40 Tonnen Gewicht. Außer den sehr schweren Verlusten an Gefallenen und Verwundeten büßten die Volkswaffen 1400 Gefangene und zahlreiche Kriegsmaterialien ein. 107 sowjetische Gefangene verschiedener Kaliber befinden sich bereits in deutscher Hand.

Im rücksichtslosen Einsatz ihrer Person vernichteten ein deutscher Leutnant und ein Gefreiter einen sowjetischen Panzerkampfwagen, der während der Kämpfe um einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt im mittleren Abschnitt der Ostfront durch die deutschen Linien durchzubringen verfuhr.

Da der hier in Stellung gegangene deutsche Infanteriezug keine Panzerabwehrwaffen zur Verfügung hatte, ließ der Leutnant seinen Zug bedecken und wartete mit einem Gefreiten, in einem Straßengraben liegend, bis der Panzerkampfwagen nahe herankam. Dann warfen beide Soldaten inzwischen fertiggemachte geballte Ladungen unter die Laufrollen des Panzerkampfwagens, die durch die Sprengwirkung zerrissen wurden.

Blitzschnell sprang der Leutnant auf den immer noch feuernden Panzerfotoh, riß die Motor-

haube auf und warf eine geballte Ladung in den Panzerkampfwagen hinein. Raum hatte sich der Leutnant wieder in Deckung gebracht, da stand auch schon der Panzerkampfwagen in hellen Flammen und zerbarst durch die Explosion der Sprengladung.

Zwei Mann der sowjetischen Besatzung konnten sich aus dem brennenden Panzerfotoh retten und wurden gefangen genommen. Im Raume von Brjansk griff die deutsche Luftwaffe am 2. September erfolgreich in den Erdkampf ein. Zum Angriff bereit gestellte sowjetische Panzerkampfwagen, darunter mehrere schwerer Bauart, wurden durch Völltreffer vernichtet und brannten aus. Im gleichen Gebiet wurden durch Bomben und durch das Feuer aus den Bordwaffen zahlreiche Lastkraftwagen zerstört. Im Tiefangriff brachten die deutschen Kampfflugzeuge drei Maschinengewehrreiter zum Schwiegen, beschädigten mehrere Transporter schwer und brachten ein sowjetisches Munitionslager zur Explosion.

Unter Ausnutzung der Morgendämmerung versuchten die Volkswaffen am Dienstag am Unterlauf des Dnjepr in Quastärke über den Fluß zu setzen. Die Wachsamkeit der deutschen Truppen verhinderte das Vorhaben der Sowjets durch sofortiges energisches Eingreifen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 2. 9. im Finnischen Meerbusen erfolgreich sowjetische Handelschiffe mit Bomben aller Kaliber an. Drei Handelschiffe mit zusammen 11 000 BRT wurden schwer beschädigt. Ein weiteres Handelschiff von 1000 BRT wurde durch Völltreffer versenkt. Bei den Kämpfen im Neva-Abchnitt versenkten deutsche Kampfflugzeuge ein sowjetisches Kanonenboot und zwei Schleppboote auf der Neva.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 3. September Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der gesamten Ostfront sind erfolgreiche Kampfhandlungen im Gange.

Die rumänische Luftwaffe hatte an den großen Erfolgen an der Südostfront erheblichen Anteil. Sie vernichtete bis Ende August 433 sowjetische Flugzeuge und unterführte hervorragend die Operationen des Heeres.

Kampfflugzeuge bombardierten auf der britischen Insel in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der Ostküste und Flugplätze in den Midlands.

Am Kanal sowie an der niederländischen und norwegischen Küste schossen am gestrigen Tage leichte Seeartillerie, Jäger und Flakartillerie vier, Marineartillerie ein britisches Flugzeug ab.

An Karbaisria erzielten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bei einem Angriff am 1. September Bomben- und Völltreffer schweren Kalibers in britischen Artilleriestellungen und Truppenlagern.

Der Feind floh in der letzten Nacht nach Nord- und Mitteldeutschland sowie in das Rhein-Maingebiet ein. Der Angriff eines Bomberverbandes auf die Reichshauptstadt kam infolge starker Flakabwehr nicht zur vollen Wirkung. Nur wenige Flugzeuge erreichten das innere Stadtgebiet. Die Zivilbevölkerung hatte durch Bombenwürfe auf Wohnviertel geringe Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie schoß sechs britische Bomber ab.

Neues in wenigen Zeilen

Beleid des Führers an Kroatien. Der Führer hat dem Marschall von Kroatien, Minister Avramić, anlässlich des Ablebens seiner Frau in herzlich gehaltenen Worten herzlich sein Beileid übermitteln lassen.

Kaufmännische Jugendführer in Berlin. Nach Abschluß der Jugendleiterkurse in Breslau trat am Dienstagvormittag zur Fortsetzung der Breslauer Besprechungen über ein verträgliches Zusammenwirken der europäischen Jugend der italienische Generalsekretär der Jugendverbände in Besetzung einer Offiziersabordnung in Berlin ein.

Ueber hundert Sowjetschiffe vernichtet. Die Aufholer der Traggilde, die sich vor wenigen Tagen im Finnischen Meerbusen abgespielt hat, sind noch größer als bisher angenommen wurde. Die Zahl der versenkten und beschlagnahmten Schiffe betrug nach den letzten Zählungen weit mehr als hundert.

Judenteilnahme in Ungarn. Aus dem Bericht des Verwaltungsrats des Komitats Pest für den Monat August geht hervor, daß im laufenden Jahr in diesem Komitat 9500 jüdische Grundbesitzer zu bodenpolitischen Zwecken enteignet wurden. Die Uebergabe des ehemaligen jüdischen Grundbesitzes an nichtjüdische Landwirte soll im Laufe dieses Herbstes erfolgen.

Befahrten wird eingeleitet. Die rumänischen Provinzen Besarabien und Bukovina, die 1940 von der Sowjetunion annektiert wurden, werden am Donnerstag aus in juristischen Beziehungen wieder in das alte Mutterland eingegliedert werden.

Schaffung von Groß-Paris. Nach dem im „Journal Officiel“ veröffentlichten Beschluß für die Verwaltung der Pariser Grand wird unter der Leitung des Präsidenten von Paris das bedeutend vergrößerte Gebiet von Groß-Paris geschaffen, welches die Departements Seine, Seine et Oise, Seine et Marne sowie schließlich die nördlich von Paris gelegenen Teile des Departements Oise umfaßt.

ICR-Präsidenten Walter-Datour lebt. Beim Abbruch des englischen Transatlantikflugzeuges, das bei seiner Ankunft in England zerbrach, ist nicht, wie zuerst mitgeteilt wurde, der Präsident des Internationalen Citrusfrucht-Komitees, Graf Walter-Datour, ums Leben gekommen, sondern ein Sohn des ICR-Präsidenten.

Sowjetrussisches U-Boot verfehlt. Bei bewaffneter Ausschärung im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches Kampfflugzeug durch Bombentreffer und durch das Feuer seiner Bordwaffen ein sowjetisches U-Boot.

Verhaftungen in Finnland. Außer den sechs kommunistisch orientierten Abgeordneten des Reichstages ist jetzt auch unter dem Verdacht von Hoch- und Landesverrat der Leiter für Finanzangelegenheiten der Stadt Helsinki, Dr. Johann Heilo, verhaftet worden. Er hat im Laufe der Zeit besonders durch seine Interviews in den kommunistischen Blättern Schwere von sich reden gemacht.

Todesurteile in Bagdad. Der gegenwärtig in Istanbul im Exil lebende ehemalige irakische Ministerpräsident Nisef Haidi Ghazi und der ehemalige irakische Wirtschafts- und Finanzminister wurden von dem in Bagdad von dem Briten einseitigen Sondergericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Der Führer verlieh Kriegsverdienstkreuze

Berlin, 3. Sept. (H-B-Junt.)

Der Führer hat nach Abschluß des zweiten Kriegsjahres um die Durchführung von Kriegsaufgaben verdiente Männer aus Wehrmacht, Partei, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft durch die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes ausgezeichnet. Ebenso hat der Führer einer ganzen Anzahl von Frauen, die in Aufnahmearbeiten unter besonders schwierigen Verhältnissen kriegswichtige Arbeit leisten, die Kriegsverdienstmedaille verliehen.

Erfolgreiche Jagdflieger beim Führer

Führerhauptquartier, 3. Sept. (H-B-Junt.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber überreichte Mittwoch den erfolgreichen Jagdfliegern Hauptmann Hahn, Oberleutnant Philipp und Oberleutnant Vär persönlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Grauenhafte Ausgeburten sadistischer Phantasien

Frauen in der Folterkammer der GPU / Von H-Kriegsbericht Kurt Schaaf

DNB ... 3. September. (H-PK)

Die bestialischen Grausamkeiten und die unzähligen Morde, die die Volkswaffen von ihrem Abzug nach in der Ukraine und in den früheren Baltenstaaten verübt haben, sind bereits durch zahlreiche Bilder und Dokumente der Weltöffentlichkeit bekannt geworden. Noch immer sind die Nachforschungen nach den Opfern nicht abgeschlossen. Nur wenige Menschen sind aus der Folterkammer der GPU lebend wieder herausgekommen, ausnahmslos aber haben sie schwere körperliche und seelische Schäden für ihr ganzes Leben davongetragen.

Milba S., eine 27jährige Kunstgewerbeschulelehrerin, an deren Krankenlager wir stehen, hat volle vier Monate in den Zellen des Rigaer GPU-Vergewaltigungszentrums zugebracht. Ihr Vater ist von den Volkswaffen erschossen worden, ihre Geschwister sind vertrieben worden; sie hat keine Hoffnung, sie jemals lebend wiederzusehen. Im November vorigen Jahres wurde sie mitten in der Nacht aus der Wohnung heraus verhaftet, ohne jeden Grund, nur auf den Verdacht hin, dem neuen Sowjetstaat unfeindlich gesinnt zu sein. Dauerhafte Verhöre sollten sie zu Aussagen zwingen. Drei Tage lang wurde sie auch nachts alle zwei Stunden zum Verhör geholt. „Ich war am Ende meiner Kräfte“, erzählte sie, denn jedesmal erhielt ich dabei Stoßschläge auf den Rücken.

Nach einem Verhör wurde ich durch ein Zimmer und Material keine Rücksicht zu nehmen. Die Bewältigung technischer Probleme ist eine Tagesaufgabe der Front geworden, und der Pioneer ist aus dem Hintergrund, in dem er noch im Weltkrieg stand, in die vorderste Reihe vorgezogen worden. Trotz aller Materialschlachten spielt auch in diesem Kriege der Mensch die wichtigste Rolle, aber es ist der technische Mensch, der den Krieg entscheidet; dabei darf „technisch“ nicht im Sinne des Kur-Techmikers verstanden werden, sondern als strebende Eigenschaft des politischen, kämpferischen Menschen. Es ist das Verdienst Dr. Todts, daß er dem

mer geführt, in dem eine Freundin verhört wurde. Sie hatte nur ein Hemd an und weinte.

Sie selbst mußte sich in Gegenwart einer älteren Frau vollständig ausziehen, was aber einige Juden nicht hinderte, das Zimmer zu betreten und der Unteruchung interessiert zuzusehen. Nur mit dem Kleid auf dem Körper mußte sie die Nächte in einer Zelle auf dem kalten Betonfußboden zubringen. Weitere stundenlange Verhöre, wobei vor ihren Augen zwei harte elektrische Lampen aufgestellt waren, blieben zur Erbitterung der Volkswaffen ergebnislos, da sie ja nichts zu gestehen hatte.

Eines Nachts wurde ich dann in die Wohnung eines höheren jüdischen GPU-Beamten gebracht. Er unterhielt sich zuerst ganz freundlich mit mir und meinte dann, ich könnte sofort meine Freiheit wieder haben und auch Geld dazu, wenn ich vernünftig und etwas nett zu ihm wäre. Als ich das ablehnte, fiel er plötzlich über mich her und band mich mit den Händen und Füßen an die Wand an einem Haken fest. Ein Schluchzen erschütterte den Körper des jungen Mädchens bei der Erinnerung an die Schamlosigkeit dieses bolschewistischen Schwelgers.

Sie wurde dann wieder ins Gefängnis gebracht, wo die endlosen Verhöre fortgesetzt wurden. Nur mit dem Unterschied, daß sie sich mit blohem Körper auf einen elektrischen Stuhl

setzen mußte, durch den dauernd Stromflöße hindurchgeschickt wurden. „Ich glaube den Verstand zu verlieren bei diesen unaufhörlichen Qualereien. Wenn das so weiter gegangen wäre, hätte ich alles gefaßt, was sie nur hören wollten.“

Da wurde sie plötzlich nach zweimonatiger Haft entlassen. Aber schon in der darauffolgenden Nacht holte man sie wieder, und ihre Verhörezeit verlängerte sich um abermals zwei Monate. Von den Stoßschlägen ist ihr die rechte Niere losgeschlagen, außerdem hat sie offene Tuberkulose.

Wir hören von einem andern Fall, wo einer jungen Frau rostige Nägel unter die Fingernägel getrieben wurden. Sie hat heute noch schwere eiternde Wunden am Körper. Ein 15-jähriger Schüler berichtet, wie man ihn zwang, in eine Banne mit unerträglich heißem Wasser zu steigen. Nach zehn Minuten mußte er in eine andere Banne mit eiskaltem Wasser. Diese Prozedur wurde abwechselnd solange fortgesetzt, bis der Junge ohnmächtig wurde. — Es überheißt die Grausamkeit das Fassungsvermögen des menschlichen Geistes, was sich diese Unternehmungen an Gemeinheiten ihrer Foltermethoden ausgedacht haben. Wir fanden bei dieser Gelegenheit ein Verzeichnis mit über hundert Fotografien, auf denen dargestellt ist, wie Frauen gefoltert werden können. In allen nur denkbaren Stellungen sollen ihnen Fesseln angelegt werden, liegend, stehend, mit dem Kopf nach unten, gebückt, gekrümmt und in unbeschreiblichen Verdrehungen des Körpers. Für die Folterlehrerlinge ist aus den Bildern weiter genau ersichtlich, wie sie die Stromdrähte an den Körper legen müssen, um das Höchstmögliche an Qualerei zu erzielen. — Man ist fassungslos vor diesen Ausgeburten einer sadistischen Phantasie, wie sie nur ein jüdisches Unternehmertum hervorbringen kann, dem das Verbrechen eine Betriedigung verschafft. Es ist nicht auszuwenden, was geschehen wäre, wenn den Volkswaffen der Vertreter der Ueberfall angedacht wäre und unsere deutschen Frauen und Mädchen diesem Gesindel in die Hände gefallen wären.

Der Führer beglückwünschte Dr. Todt

Berlin, 3. Sept. (H-B-Junt.)

Reichsminister Dr. Todt beglückt am 4. September seinen fünfzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß sprach der Führer Dr. Todt am Vorabend des Geburtsfestes im Führerhauptquartier persönlich seine Glückwünsche aus.

ist. Schon die Tatsache, daß Dr. Todt von Hause aus Straßenbauer ist, mag charakteristisch sein; denn Straßenbau im Großen war von jeher eine vorzüglich politische Aufgabe. Der Führer berief ihn im Juli 1933 zum Bau des Autobahnwesens, das erste Voraussetzungen für die Motorisierung des Verkehrs werden sollte und bestellte ihn zum Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen. Grundlegendes Fachwissen, dazu ein politisches Temperament, sicheres künstlerisches Empfinden und ein allem Bürokratischen abholdes Organisationsinstinkt schufen die Reichsautobahnen, die in aller Welt als Vorbild anerkannt wurden, wie die Verleihung des Grand-Prix auf der Internationalen Ausstellung in Paris 1937 erweist. Studienkommissionen aus allen Kulturländern der Welt kamen nach Deutschland, um die Reichsautobahnen zu besichtigen, die auf dem Gebiete der Straßenbaukunst etwas absonderliches darstellten. Schon hinsichtlich der Größe der Erdbebauungen übertraf dieses Unternehmen alle bisher dagewesenen Bauarbeiten. Dazu kam die Fülle von Aufgaben, die sich aus den Landschaften Deutschlands ergaben und in zahlreichen Brücken und Unterführungen Ausdruck fanden. Die Techniker der Welt waren sich einig in der Bewunderung dieses gigantischen Werkes. Aber das war noch nicht die Hauptsache. Es galt vielmehr jenes Straßenwesen organisch der Landschaft einzufügen und die Technik zur willkommenen Dienerin des Menschen zu machen. Wer einmal daran acht, die Mannigfaltigkeit der Brückenkonstruktionen, die hier angewandt wurden, zu studieren, wird feststellen müssen, daß hier kein Schema gewaltet hat, sondern jede Aufgabe sich immer wieder neu stellte und immer wieder gemäß den obwaltenden Umständen neu gelöst wurde. Dabei ist in keinem Falle die Natur vergewaltigt worden, vielmehr ändert sich das Bauwerk in seine natürliche Umgebung ein als ein nun unlosbar von ihr gewordener Teil. Gerade für den deutschen Menschen ist dieser harmonische Zweckmäßigkeit Natur und Technik von entscheidender Bedeutung. Qualitativ aber bewies der Bau der Reichsautobahnen die außerordentliche Organisationsfähigkeit des neuen deutschen Ingenieurs. Der Generalinspekteur zog die vorhandenen Kräfte der Technik und Straßenbauwirtschaft heran, stellte ihnen Aufgaben, zu deren Lösung er ihnen freie Hand ließ, ohne daß die Grundlinie, die zu bestimmen bei ihm lag, verlassen werden durfte. Zum erstenmal wurden selbständige Gliederungen der Wirtschaft zu gemeinsamer Aufgabe zusammengefaßt, ein Vorgang, der noch oftmals wiederholt wurde, und für die Zukunft als Form sozialistischer Gemeinschaftsleistung sichtlich immer wieder Anwendung finden wird. Die Heranziehung der Arbeiter war damals, als noch Arbeitskräfte bracklagen, ein verhältnismäßig leichtes Problem. Trotzdem faßte Dr. Todt auch diese Frage von Anfang an mit allem Ernst an und schuf zu einer Zeit in der das vielfach noch als unnötig angesehen wurde, aus Arbeitermassen durchgebildete Formationen.

Ein anderer hätte sich vielleicht mit der Lösung der technischen Frage begnügt, und ganz gewiß wäre Dr. Todt als Schöpfer der Reichsautobahnen unter die führenden technischen Köpfe Deutschlands zu reihen. Dem Organisator Todt konnte das nicht genügen. Er als Typus des nationalsozialistischen Techniklers mußte sich zugleich für kommende Aufgaben rüsten und bewahren. Als sich im Jahre 1938 die Notwendigkeit ergab, die deutsche Westgrenze gegen bedrohlichste Ueberfälle zu schützen, betraute der Führer Dr. Todt mit dem Bau des Westwalls. Wir haben Gelegenheit gehabt, in diesem Kriege Verteidigungslinien anderer Länder kennenzulernen; alle brachten zu ihrer Errichtung eine wesentlich längere Zeit, bei allen waren die technischen Neuerungen, über die das erbaute Land verfügte, möglichst vollständig verwertet worden, und doch erwies sich keine von ihnen so hart wie der Westwall. Es ist das Verdienst Dr. Todts, alle vorhandenen schöpferischen Kräfte des Bauwesens für diese eine Aufgabe zusammengefaßt und in einer gewaltigen Gemeinschaftsarbeit ein Werk errichtet zu haben, zu dem alle ihr Bestes gaben. Daß diese Aufgabe in so kurzer Zeit bewältigt werden konnte, ist dem genialen Organisationsinstinkt Dr. Todts zu danken, der sich zu neuen Aufgaben neue Mittel suchte. Die „Organisation Todt“ ist damals entstanden, Vorbild einer heutzutage einflussreichen Gliederung, die im gegenwärtigen Krieg den schwersten Belastungsproben gewachsen ist. Dazu kam eine gründliche Organisation der Verkehrsmittel, eine Aufgabe, die nicht leicht war, zumal die deutsche Wirtschaft sich schon längst wieder im Aufschwung befand und selbst den Verkehr ausfüllen beanspruchte. Es gelang durch rationelle Einsatz jedes Baugutes, jedes Kraftwagens, jedes Schiffes die für den Bau des Westwalls benötigten ungeheuren Holzleistungen herbeizuschaffen, ohne daß die Versorgung der deutschen Volkswirtschaft mit den benötigten Gütern irgendeine Einbuße erlitt.

Man kann die Organisation des Westwallbaues als eine Vorstufe der Materialbeschaffung im Kriege bezeichnen; der Art nach waren es dieselben Anforderungen, die heute täglich und stündlich von der deutschen Wehrmacht erhoben werden müssen. So war es fast eine Selbstverständlichkeit, daß auch für diese Kriegsaufgaben Dr. Todt als Reichsminister für Bewaffnung und Munition herangezogen wurde. Wir können heute natürlich diese Arbeit noch nicht voll würdigen; aber wir dürfen immer wieder mit Staunen feststellen, daß überall, wo Teile der deutschen Wehrmacht eingesetzt werden, Waffen und Material bereitstehen, um der Truppe ihren Vormarsch zu ermöglichen. Während in England militärische Mißfolge mit dem Hinweis auf mangelnden Nachschub entschuldigt werden, und dort das für die Munitionsbeschaffung zuständige Ministerium einem ständigen Personalwechsel unterworfen ist, während im Weltkrieg auch bei den deutschen Truppen oftmals die Operationen durch Rücksicht auf Materialbeschaffung sehr mit waren, braucht der deutsche Feldherr dieses Krieges auf die rechtzeitige Heranzuführung von Waffen

Kle

Morgen...
tember...
Rondes...
in den...
wird die...
wenn de...
eintritt...
Um 22...
ten der...
Fünftern...
seines...
ist also...
einiger...
Bei der...
auch die...
Fünftern...
weltlich...
Mannsch...
herrs n...
Erfolg...
Leonore...
Variton...
im Maß...
Konzerte...
mit ihrer...
gefunden...
Cdenwo...
am sonn...
Die Wan...
ausficht...
Bayenho...
Element...
Staats...
wurde ein...
fe ein...
delter...
Mannsch...
Wend N...
Spiegels...
ländische...
sonie von...
vorgefeler...

Fei

Des...
Güter...
stellt die...
ber acht...
sam mit...
kommender...
durchführt...
den letzten...
schöpfer...
seiner Kul...
des Führ...
regiert, die...
ist in den...
Leben ohne...
Volle zu...
worden, da...
den Kampf...
So führt...
den Schaffer...
menden M...
In acht...
mächtiges...
hinterließen...
vom Barock...
kennzeichne...
tung, die...
vier auslä...
auf, die...
ständig zu...
Neben G...
Einfurte...
Schurich...
und der...
Prof. Her...
genten bet...
vertreten...
Konzert für...

6

21. Fortsehu...
Wir famer...
leste Streck...
Kensins...
sab zu dem...
vor ihrem...
mächtiges...
am Deck an...
Fahrzeug...
Hände ent...
zu erleicht...
schen dem...
nicht leben...
Er ging fol...
Kensin feld...
zurück, als...
sicht nahm...
lung zum...
Kind in den...
Kensin lüch...
und währ...
Kensin die...
Als ich...
aus Neuna...
meinte ich...
sollen, als...
mich neben...
Sie weinte...
prüfte die...
weniger...
einmal...
würde ich...
gehen, als...

MARCHIVUM

Kleine Stadtchronik

Morgen abend Mondfinsternis. Am 5. September findet eine teilweise Verfinsternung des Mondes statt. Um 17.25 Uhr tritt der Mond in den Halbschatten der Erde ein. Sichtbar wird die Verfinsternung aber erst um 19.19 Uhr wenn der Mond in den Kernschatten der Erde eintritt, in dem er bis 20.15 Uhr verbleibt. Um 22.08 Uhr verläßt er auch den Halbschatten der Erde. Dabei wird er zur Mitte der Finsternis um 19.47 Uhr zu einem Zwanzigstel seines Durchmessers verdunkelt; die Finsternis ist also nicht sehr eindrucksvoll, kann aber bei einiger Aufmerksamkeit gut beobachtet werden. Bei der Betrachtung des Mondes sollte man auch daran denken, daß er sich während der Finsternis senkrecht über dem Indischen Ozean westlich Sumatras befindet. Da er heute in Mannheim um 19.51 Uhr aufsteht, kann die Finsternis nur zum Teil beobachtet werden.

Erfolg Mannheimer Künstler. Die Geigerin Leonore Godel-Ruch und der einheimische Bariton Hans Nohl haben mit großem Erfolg im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung eine Konzertreise bei der Luftwaffe durchgeführt und mit ihren Darbietungen begeisterte Aufnahme gefunden.

Odenwaldklub. Der Odenwaldklub wandert am kommenden Sonntag an der Bergstraße. Die Wanderung führt von Heppenheim auf ausgedehnten Wegen über die Ruhde, dem Bogenhof und Waldnerturn nach Weinsheim.

Eimendorff nach Brüssel eingeladen

Staatskapellmeister Carl Eimendorff wurde eingeladen, am 13. September in Brüssel ein großes Sinfonieorchester mit dem Orchester des Rundfunks zu dirigieren. Der Mannheimer Generalmusikdirektor hat für den Abend Richard Strauß' „Kondo „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, Max Regers' „Vaterländische Reclamestücke“ und die siebente Sinfonie von Anton Bruckner zur Aufführung vorgelesen.

Feierabend mit den deutschen Meistern

Nacht JG-Konzerte von hohem Rang im kommenden Winter

„Des Lebens Mühe lehrt uns, des Lebens Güter schätzen“: unter dieses Goethe-Wort stellt die JG-Farbenindustrie die Reihe der acht hochrangigen Konzerte, die sie gemeinsam mit der NSG „Kraft durch Freude“ im kommenden Winter in ihrem Feierabendhaus durchführt. Die beiden Kriegswinter haben den letzten Wertmann gelehrt, wiewo unerschöpflicher Kraftquell dem deutschen Volk in seiner Kultur gegeben ist. Dem dem Willen des Führers, auch in den Tagen, da Mars regiert, die Mühen nicht schweigen zu lassen, ist in den letzten Jahren Reichsches Wort, das Leben ohne Mühe sei ein Irrtum, in unserem Volke zu jener Allgemeinerkenntnis geweitet worden, daß einzig die Seagnungen der Kultur den Kampf des Lebens rechtfertigen.

So führt auch die JG-Feierabendgestaltung den schaffenden deutschen Menschen in den kommenden Monaten zu Gipfelwerken der Kunst. In acht Konzerten wird aus der Fülle des Vermächtnisses, das die Meister der Tonkunst uns hinterlassen, dargestellt, was die Entwicklung vom Barock bis zur Neuromantik bestimmend kennzeichnet. Dabei legt die Programmgestaltung, die aus dem abendlichen Kulturkreis vier ausländische Werke einbezieht, Wert darauf, die gütliche Sprache der Musik gemeinverständlich zu finden.

Neben GMD Karl Friederich, der drei Sinfonienabende leitet, wurden GMD Carl Schurich, GMD Carl Maria Zwickler und der Leipziger Gewandhauskapellmeister Prof. Hermann Abendroth als Gastdirigenten verpflichtet. Das deutsche Hochbarock vertreten Johann Sebastian Bach mit dem Konzert für drei Klaviere (Richard Stauch, Re-

Ab 1. Oktober neue Lohnsteuertabelle

Beseitigung von Härten und weitere Vereinfachung des Lohnabzuges

Ab 1. Oktober wird eine neue Lohnsteuertabelle gelten. Diese ist durch den Reichsminister der Finanzen (siehe im Reichsteuerverblatt Nr. 63 veröffentlicht worden. Sie war bereits im Paragraph 3 der ersten Lohnabzugsverordnung vom 1. Juli 1941 angefügt worden.

Die wichtigsten Neuerungen, die die neue Lohnsteuertabelle bringt, sind die folgenden:

1. Die Lohnstufen sind erheblich dazugewandert worden. Dadurch verschwinden die Härten, die sich bisher in den Fällen ergeben haben, in denen eine Lohnstufe nur geringfügig überschritten wurde. Es kann bei der Leistung von Mehrarbeit nicht mehr vorkommen, daß ein übermäßig großer Teil des Mehrarbeitslohnes durch die Lohnsteuer beansprucht wird. Die Lohnsteuer einschließlich des Kriegszuschlages ist infolge der Bereinigung der Lohnstufen in den meisten Fällen niedriger als bisher.

2. Der Kriegszuschlag zur Lohnsteuer beträgt der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 gemäß 50 v. H. der Lohnsteuer. Die Kriegszuschlagspflicht beginnt danach erst, wenn der Arbeitslohn 24 Reichsmark monatlich, 54 Reichsmark wöchentlich oder 9 Reichsmark täglich übersteigt. Die neue Lohnsteuertabelle enthält bei allen Steuergruppen eine geräumige Anlaufzone für den Kriegszuschlag zur Lohnsteuer. Darin steigt der Kriegszuschlag allmählich an, um erst bei Arbeitslöhnen von mehr als 370,50 Reichsmark monatlich, 85,50 Reichsmark wöchentlich und 14,25 Reichsmark täglich die in der Kriegswirtschaftsverordnung vorgesehenen 50 v. H. zu erreichen. Der Anlauf des Kriegszuschlages verteilt sich auf 103 Lohnstufen. Dadurch werden die Härten beseitigt, die sich bisher ergeben haben, wenn der Arbeitslohn die für die Kriegszuschlagspflicht maßgebende Grenze nur unbedeutend überschritt.

3. Die Steuerbeträge sind bei Lohnabzugszeiträumen von mindestens sechs Arbeitstagen,

aber nicht mehr als 23 Arbeitstagen auf den nächsten durch fünf teilbaren Reichspennigbetrag nach unten, bei größeren Lohnabzugszeiträumen auf den nächsten durch zehn teilbaren Reichspennigbetrag nach unten abgerundet. Diese Abrundung stellt eine erhebliche Vereinfachung bei der Berechnung und bei der Auszahlung dar. Das Ablesen der Lohnsteuertabelle wirkt auf den Lohnbuchhalter nicht mehr so ermüdend.

4. Es ist eine Lohnsteuertabelle für tägliche Lohnzahlung geschaffen worden. Von dieser wird auf die anderen Lohnabzugszeiträume abgeleitet. Der Reichsminister der Finanzen hat für den Dienstgebrauch gleichzeitig Lohnsteuertabellen für monatliche, fünfwöchentliche, vierwöchentliche, wöchentliche und vierstündliche Lohnzahlungen herstellen lassen. Diese neuen Lohnsteuertabellen sind bei dem Verlag der Reichsbruderei, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 106 (Postfachkonto Nr. 4) erhältlich.

Mannheimer Straßammer:

Er pumpte sich durchs Leben

Auf seinen erlernten und höchst ehrenwerten Beruf ist der 27jährige Heinrich G. v. e. r. s. noch nie wild gewesen. Besser liegt es ihm, wenn er sich von Fall zu Fall als Versicherungsvertreter betätigen kann, obwohl er sich hier laut Ausweis seiner Vorstrafkarte noch jedesmal auf ein verdammt heißes Plaster begab. Im Frühjahr dieses Jahres ließ er wieder einmal gelerntem Beruf gelerntem Beruf sein und „machte“ in Versicherungen. Und bald kam er in Druck. In der Folge pumpte er so gut wie jeden an, der ihm in den Weg kam, mit Vorliebe Frauen und immer unter den gleichen Vorwänden: als Versicherungsgegenstände müsse er einen Radioapparat kaufen und dafür fehle ihm eine bestimmte Summe. Diese Summe pumpte er sich aus, um sie nie wieder zurückzugeben.

Eine böse Sache für einen wiederholt rückfälligen Betrüger. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten, zu 140 Mark Geldstrafe und zu drei Jahren Ehrverlust!

Der Mann aus Berlin

In Berlin ist der 27jährige Angeklagte geboren — seine Sprache verrät ihn — in Lubwischen war er wohnhaft, in Mannheim aber hat er gearbeitet. In Mannheim ist er aber auch ausgerutscht. In einem Lokal machte er eine ansehnliche Beute, obwohl nur ein paar Groschen in seiner Tasche klirperten. Ferner verkaufte er dreißig ein Handwagen, der ihm gar nicht gehörte. Geschädigt ist der ahnungslose Käufer, der den Wagen wieder an den rechtmäßigen Eigentümer zurückgeben mußte.

In Zuchthäusern verbringt er bereits ziemlich viel Erfahrung, auch andere Spielarten des Betrugs sind ihm nicht fremd. Der Richter verurteilte ihn einschließlich einer Strafe, an der er zur Zeit noch zu knabbern hat, zu 10 Monaten Gefängnis. Es wurde auf Betrag — hier lag Mißfall vor — und Unterschlagung erkannt.

Wir gratulieren!

Seinen 93. Geburtstag feiert heute Privatmann Wilhelm Tautel, Rannheim, Reichelstraße 85, der Schwiegervater unseres langjährigen W. S. Sport-Kit-arbeiters.

Jahren 86. Geburtstag feiert heute Frau Käthe Rader, Lammstraße 14.

Jahren 80. Geburtstag können heute Frau Christine Gerdardt geb. Geugel, Adlerstr. 1, Wenherr Wegertstraße 16, Frau Rosa Moll, Rath. Bürgerhosplatz, 1. 6. 57, und Frau Elise Wühl, Gartenstadt, Lignierweg 6, begehen.

Der 40jährige Diensthilfsbeamte Philipp Hell bei der Kammermeier Lagerhausgesellschaft, Beilstr. 11 und August Rehrberger 1. Sa. Engelhorn & Sturm, R. 7. 12.

Mit dem goldenen Verdienstkreuzzeichen wurde der Stadtarbeiter Valentin Löffelshaus, Waldhofstraße 7, ausgezeichnet.

Eine neue Lehrwerkstätte

an der Carin-Göring-Handelschule

Zu den bereits an der Carin-Göring-Handelschule bestehenden Einzelhandelsfachklassen für Textilwaren, Lebensmittel und Genussmittel, Hautrat, Schuh- und Lederwaren, kam als jüngste eine Fachklasse für Papier, Schreibwaren, Bürobedarf, Büromaschinen und verwandte Zweige hinzu.

Die Eröffnung und Uebergabe der Fachklasse an die Schule fand in Anwesenheit der Lehrkräfte und Lehramtskollegen sowie einiger Betriebsleiter statt. Der Leiter der Fachgruppe, P. Menager, der an der Bildung dieser Fachklasse maßgeblich beteiligt war, betonte, daß für die Heranbildung des Nachwuchses ein Weg beschritten wird, der die Forderung nach angewandter Praxis in der kaufmännischen Be-



Kreisfachgruppenleiter Menger übergibt die Fachklasse für Papier und Schreibwaren. Foto Schmidt

rufslehre verwirklicht. Schule und Praxis werden einander ergänzen durch eine praxisnahe Gestaltung des Unterrichts. Der in der Schule für diese Fachgruppe eingerichtete Werk- und Dekorationsraum sowie die weitgehend zur Verfügung stehenden Originalwaren und Anschaffungsmittel gestatten einen Unterricht, der ein lebensnahes Bild des praktischen Geschäftslebens vermittelt.

Handelschuldirektor Dr. Kestle dankte dem Leiter der Fachgruppe für die von ihm geleistete Vorarbeit und wies daraufhin, daß die Schaffung dieser Fachklasse erstmalig in ihrer Art, richtunggebend und vorbildlich für andere Fachabteilungen des Einzelhandels ist.

Die Bildung von Fachklassen, die an dieser Schule schon lange angestrebt und teilweise verwirklicht wurde, hat den Zweck, dem Lehrling die für seinen Geschäftszweig notwendigen Fachkenntnisse zu vermitteln, um dadurch eine Leistungssteigerung herbeizuführen. Er wird mit Lust und Liebe bei der Arbeit sein, da er weiß, daß er das Erlernte stets gebrauchen kann.

Die Verdunkelungszeit

4. Sept.: Von 20.04 Uhr bis 5. Sept. 6.47 Uhr

Ja, das läßt man sich gefallen!

Eine gute Zahnpaste wie die Nivea für nur 40 Pf., die große Tube! Das ist preiswert und -



Seppart ist gelpart!



ROMAN VON HANS WÖRNER

21. Fortsetzung

Wir kamen zu Kenfins Haus, wir gingen die letzte Strecke unseres Weges langsam. Unter Kenfins Handstir drückte ich mich bald um und sah zu dem Schnellboot hinüber. Es lag ruhig vor seinem Anker, es schien mir jetzt doch ein mächtiges Ding zu sein. Gerade legte das Ding am Heck an, Lars erhob sich aus dem kleinen Fahrzeugs, und zwei Beamte reichten ihm die Hände entgegen, um ihm das Anbordsteigen zu erleichtern. Aus der Entfernung, die zwischen dem Schnellboot und mir lag, konnte man nicht sehen, ob Lars irgendwie zugerichtet war. Er ging sofort in die Kajüte.

Kenfin selbst öffnete uns die Tür. Er trat zurück, als er Gilin vor sich sah und sein Gesicht nahm den Ausdruck einer schnellen Sammlung zum Ernst an. Von der Nische der sah ein Kind in den Hausschlur und ließ schnell davon. Kenfin führte Gilin in das Zimmer des Toten, und während ich hinter Gilin eintrat, schloß Kenfin die Tür.

„Als ich vorgestern abend bei deiner Ankunft aus Kennasee sagte, du kämest viel zu spät, meinte ich, daß wir so zu ihm hätten gehen sollen, als er noch lebte“, sagte sie und ließ mich neben sie treten.

Sie weinte nicht. Sie betastete den Sarg und brühte die Lage des Toten. Nichts erschien ihr weniger gut, als sie es erwartete. Als ich noch einmal das Gesicht ihres Vaters betrachtete, spürte ich ihre Augen von dem Toten zu mir gehen, als wüßte sie sich ein Erinnerungs-

bild zu schaffen, das Bransen und mich umfaßte.

„Wir werden Euen grüßen!“ sagte sie dabei. „Da er zu spät kommen würde, werden wir den Sarg schleichen. Es sind dann keine fremden Hände, die das tun.“

Der Sargdeckel lehnte an der Wand. Er war sehr schwer, wir mußten hart ansetzen und einer auf das Anheben des anderen achten. Es war wohl ein gutes Zeichen, daß es uns gelang, das schwere Bauteil frei über den Sarg zu heben und es genau in die tiefen Ruten einzusetzen, die der alte Kären zu einem recht dichten Verschluß andachte. Dann drehten wir die Klappschrauben und teilten uns dabei in die vier Seiten des Sarges.

„Ich glaube, er wird trotz allem gut ruhen, Peter!“ sagte Gilin, als wir uns an der Tür noch einmal nach dem Sarg umwandten.

Kenfin erwartete uns im Flur und verriete das Totenzimmer, denn von nun an sollte niemand mehr hinzugelassen werden. Wir gingen in die Wohnküche, und Gilin begrüßte die Frauen. Während wir noch standen, deckte die alte Frau den Tisch zur Vesper, Gilin setzte sich, ohne daß es eine Einladung für uns gegeben hatte.

Es gab keine Klagen um den Toten und kein Gespräch, dem man die Absicht hätte anmerken können, Gilin oder mich von dem Gedanken an das Geschehene abzulenken. Der Mann berichtete, daß nun alles für die Beisetzung geordnet sei. Schon am Abend werde Euens Dampfboot die Floßhänger bringen, und früh am Morgen seien die Anechte da, um den Sarg zu bauen. Uns selbst werde ein Dampfboot abholen. Es war dies alles so klar, so auf seine Wege gewiesen, als spräche man vom Heimtransport eines Genesenden oder von der Reise eines Kindes zu seinen Großeltern.

Wir traten unseren Heimweg an. Kenfins Frau und ihre Mutter gingen mit uns bis auf den Treidelweg. Die Alte trug Kenfins jüngstes Kind auf dem Arm, und als wir uns verabschiedeten, reichte es sich vor, um seine runden

Händchen in Eilins Gesicht zu patschen, wobei es laut jubelte. Seit meinem Eintreffen aus Kennasee war dies die erste Begebenheit, bei der Gilin frei und sorglos lächelte.

Der Weg zu Eilins Boot führte an Hansens Polizeischiff vorbei. Ich erwartete, daß Lars erscheinen werde, um mich zur Rede zu stellen. Möglicherweise konnten Beamte an Land kommen, um mich zwischen sich an Bord des Schnellbootes zu bringen.

Noch immer hatten Gilin und ich nicht über den Zwischenfall gesprochen. Und vor allem erschien er mir unwürdig dessen, um was es sich bei Bransens Tod handelte. Eine Schlägerei am Tage eines Sargschleppens, ein Kaufgefecht am Vorabend einer Beisetzung, eine Prügelei zwischen einem Todesfall und einer Hochzeit...

„Aber ich weiß jetzt, daß du mir und Enoch Daal gut nachdenkst, Peter“, sagte Gilin in meine Gedanken hinein und faßte meinen Arm. „Enoch kam am Abend des bösen Tages und fragte, ob er nun irgend etwas für mich tun könne. Er sagte, er möchte mir das Geld, das Roddo ihm für seine Gatterläge lieh, zurückgeben, weil ich es vielleicht für das Grab oder für den Stein brauche. Er löste es auch entbieten. Natürlich dankte ich ihm und schlug das Geld aus.“

Wir gingen jetzt gerade an Hansens Boot vorbei, und es lag still, niemand war an Deck. Aber anscheinend lief einer der Motoren, jedenfalls hörte man das hohe Singen einer Dynamomaschine. Und nun sah ich auch Lars, er saß hinter einem der Kajütenfenster und hatte Kopfhörer angehängt, wahrscheinlich sprach er über Funkentelephonie mit dem Oberrichter in der Stadt oder mit Enoch Daal im Untersuchungsgefängnis. Er rauchte.

„Es war für Enoch vielleicht nicht schön, daß ich sein Geld abwieß... Er kann eine Weile und fragte dann, ob ich den Herrn aus Kennasee heiraten werde. Und... wirklich, Peter... antwortete ich, daß ich das gern möchte. Hörst du auch zu?“

Ich nickte. Wir betraten den Steg. Das Segel der Felle flatterte in einem jetzt stärker ablandigen Wind, die Felle lag weiter vom Steg ab und zerrie an der Bugleine. Gilin holte das Boot heran, ich trat hinein und ariff an den Bodenbock, damit Gilin folgen könne. Sie stieg auf das Verdeck und gab dem Boot mit diesem Schritt zugleich einen Schub zum Fahrwasser hin.

„Wer segelt das Boot?“ rief sie und holte die Fock durch.

„Du!“ antwortete ich und setzte mich auf den Lubbord.

Gilin sprang an die Finne und holte die Schot frei; sofort krängte die Felle und schoß, polternde Wasser unter dem Bootsboden, stromaufwärts. Wind blies durch meine Kleider, wirbelte um mein Gesicht und jauchte in Eilins Haar. Wir saßen nebeneinander auf dem Lubbord. Es war unser gemeinsamer Heimweg, und Gilin hatte es sich so gewünscht, ebe ich um sie wußte.

„Du hast es Daal einfach so gesagt?“ fragte ich sie.

„So etwas muß man sagen, wenn man gefragt ist“, antwortete Gilin. „Enoch mußte es auch wissen... Er kante ernsthaft daran. Schließlich aber raffte er sich zusammen und versuchte sogar einen Spah... Er sagte, wenn du wenigstens ein Halbbarrenburich wärest, könnte er doch versuchen, ob dein Messer oder seines schneller wäre... Das ist hier früher so gewesen... dem Hochzeiter mußten sich die Burischen stellen, die ihn bedieneten oder früher zu seiner Braut hielten...“

„Was ist vor mir sah, was das weiße vom Wind gefüllte, kaltenlos straffe Segel der polternden Felle, aber mir schienen schmutzige Röhren vor den Augen zu zerreißen und eine körperliche Helle hinter den davonwebenden Bahnen sichtbar zu werden.“

„Das gab dann Blut und Tote, Gilin?“ rief ich.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Auf Anstiz / Erlebnis im Spätsommerwald

Von Hans Friedrich Blunck

Ein rechter Spätsommerabend! Die Himbeeren drüben auf der Schöpfung...

Eine umgekehrte Welt ist's heute! Großbärtlich hockt ein riesiger Mämmelmann...

Deutsche Kunst in der abendländischen Kultur

Zum 60. Geburtstag des Kunstwissenschaftlers Prof. Dr. A. E. Brinckmann

So wenig ein Dramatiker ein Bühnenwerk zur reinen Kunst erhebt, bei dessen Planung...

Durch kennt seine Schönheit genau, meint vielleicht auch wieder, dieser unbewegliche Jäger...

Außerdem ist Vorsicht der bessere Teil. Ob dies am Ende ein Bildnis ist...

Italienischer Film in Venedig

Am zweiten Tag der Internationalen Filmkunstschau in Venedig hat die Filmproduktion...

Reichswoche

für den deutschen Kulturfilm

In diesem Jahr findet zum ersten Male eine Reichswoche für den deutschen Kulturfilm statt.

Die 300 000. Wehrmachtsveranstaltung

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ meldet die 300 000. Veranstaltung für die Wehrmacht.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Feldpostpächterräuber festgesetzt

1. Freiburg, 3. Sept. Der bisher unbefristete, 41 Jahre alte Johann Greber...

Dom Anhänger erfaßt

1. Ludwigsb., 3. Sept. In den Nachmittagsstunden fuhr ein Radler...

Zwei Schädlinge festgenommen

1. Ludwigsb., 3. Sept. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde der 28 Jahre alte Handlungsgehilfe Hans Knurr...

Wasserstand vom 3. September

1. Rheine: Rheinstrom 336 (unverändert), Rheinfelden 309 (- 6), Weilach 290 (- 9), Rehl 349 (- 8), Straßburg 337 (- 8), Mosau 512 (- 4), Mannheim 418 (+ 3), Rahn 291 (+ 6), Rahn 285 (-), Rahr 410 (+ 5).

Wahlkreisergebnisse. Beim vergangenen Reichstagswahltag am 3. September wurden folgende Kreise neu: Bielefeld 20, Bielefeld 12-14, Bielefeld 15, Bielefeld 16, Bielefeld 17, Bielefeld 18, Bielefeld 19, Bielefeld 20, Bielefeld 21, Bielefeld 22, Bielefeld 23, Bielefeld 24, Bielefeld 25, Bielefeld 26, Bielefeld 27, Bielefeld 28, Bielefeld 29, Bielefeld 30, Bielefeld 31, Bielefeld 32, Bielefeld 33, Bielefeld 34, Bielefeld 35, Bielefeld 36, Bielefeld 37, Bielefeld 38, Bielefeld 39, Bielefeld 40, Bielefeld 41, Bielefeld 42, Bielefeld 43, Bielefeld 44, Bielefeld 45, Bielefeld 46, Bielefeld 47, Bielefeld 48, Bielefeld 49, Bielefeld 50, Bielefeld 51, Bielefeld 52, Bielefeld 53, Bielefeld 54, Bielefeld 55, Bielefeld 56, Bielefeld 57, Bielefeld 58, Bielefeld 59, Bielefeld 60, Bielefeld 61, Bielefeld 62, Bielefeld 63, Bielefeld 64, Bielefeld 65, Bielefeld 66, Bielefeld 67, Bielefeld 68, Bielefeld 69, Bielefeld 70, Bielefeld 71, Bielefeld 72, Bielefeld 73, Bielefeld 74, Bielefeld 75, Bielefeld 76, Bielefeld 77, Bielefeld 78, Bielefeld 79, Bielefeld 80, Bielefeld 81, Bielefeld 82, Bielefeld 83, Bielefeld 84, Bielefeld 85, Bielefeld 86, Bielefeld 87, Bielefeld 88, Bielefeld 89, Bielefeld 90, Bielefeld 91, Bielefeld 92, Bielefeld 93, Bielefeld 94, Bielefeld 95, Bielefeld 96, Bielefeld 97, Bielefeld 98, Bielefeld 99, Bielefeld 100.

Teufelchen und „Laubfrosch“

Nein, nein, stellen Sie sich diesen Teufel nicht allzu mittelalterlich vor, gehört und geschwänzt, groß wie Goethes Mephisto...

Ach, welcher Schriftleiter hätte nicht das Hakenkreuzentum des lissigen Druckfehlerzeigers...

Die richtige Teigbereitung und das Backen nach Oetker-Rezepten!

3. BISKUITTEIG: Notwendige Vorarbeiten

- Die angegebenen Zutaten werden in der vorgeschriebenen Menge bereitgestellt. Eselsmilch und Mandeln werden nach Rezept vorbereitet.



Die Verarbeitung des Teiges

- 1. Man schlägt das Eiweiß. Jedes Ei wird über einer Wanne aufgeschlagen und gepulvt, es es frisch ist.



- 3. ... und gibt nach und nach 1/4 des Zuckers mit dem Vanillinpulver dazu. Danach schlägt man so lange, bis eine cremartige Masse entstanden ist.

Noch ausführlichere Anleitungen gibt die Broschüre „Die richtige Teigbereitung“.

Die nächsten Anzeigen bringen zeitgemäße Rezepte für Biskuitteige mit Anweisungen für das Backen Dr. Oetker-Backberatungen z. Zt. Mannheim L 12. 6 Eintritt frei.

1 Woche Humor!

3 Wiederaufführungen
die Freude schenken

Ab heute:

Luise Ullrich
Viktor de Kowa
Heinrich George

in dem reizenden
Terra-Lustspiel

Versprich mir nichts

mit Charl. Daudert - Hub. von Meyerlnck - Will Dehm
Nur 2 Tage! 3.00 5.20 7.45
Im Vorprogramm: Die Wochenschau

In Vorbereitung:

Die großen Lustspiel-Schlager
H. Rühmann „Paradies der Junggesellen“
M. Hoppe - G. Gründgens: „Capriolen“

SCHAUBURG

Odenwaldklub E. V.
Sonntag, 7. September 1941.
Wanderung: Dornheim -
Tudde - Weinheim -
mit der Reichsbahn nach
Dornheim ab 08.11, 6.44 Uhr.
Rückfahrt mit der ODB ab Weinheim nach
Tudde, Fahrpreis: Mannheim - Dornheim
RM 1,40, Weinheim - Dornheim RM 0,50.
Rückfahrt in die Pfalz am 5. Oktober.
Gäste willkommen.

Von weitem schon
kennt man
OTTON
Die Fußbodenfarbe

Wo nicht erhältlich, weist Bezugsquellen nach:
Chem. Fabrik „Otton“, Otto Neundörfer,
Kaiserslautern

Wilhelm Seumer
Inhaber Wilhelm Becker
K 2, 11 - Fernsprecher 234 91
Papier- und Schreibwarengroßhandlung
Tüten u. Beutel, Wollpappe u. Cellulose

Büro-Maschinen 407 68-69
H. Spitzmüller, Mannheim, Friedrichspl. 6

GLASEREI G. A. Lamerdin 430 97
Fenster-Fabrikation - Seckenheimer Straße 76

Metzger-Wäsche u. -Geräte 448 70
Wilhelm Pleser, Seckenheimerstr. 68

Fußpraktiker Andr. Schlosser 212 07
Fußpflege, Fußfürsorge, Stuhl, Fußbohrer-
artikel, Stuhl, Hallenbad u. gegenü. U 1, 21

Auskunftei-Detektiv 278 05
Rob. Wörner, P 1, 3a, Breite Str. (am Paradepl.)
ehem. Polizeib. u. Abschw. staatl. Polizeischule

OTTON
**FUSSBODEN-
CREME**
ofm Lamm
immer
gleich gut!

Wo nicht erhältlich, weist Bezugsquelle nach:
Chem. Fabrik OTTON Otto Neundörfer G.m.b.H.
Kaiserslautern

2. Woche!

Ein großer Erfolg!

**Auführ
im
Damenstift**

Marie Landrock - Hedwig Bleibtrou
Elisab. Markus - Erika v. Thellmann
Ein ergriffenes Publikum dankte
lange mit starkem Beifall!
(Presseurteil)

Im Vorprogramm: Die Wochenschau
2.45 5.05 7.45 - Jgd. nicht zugelassen!

ALHAMBRA P 7, 23

Teppiche
reinigt, entstaubt,
Langjährige
Spezialität!
Färberei
Kramer
Ruf 40210
Werk 414 27

CAPITOL
Letzter Tag
Olga Tschschewa
Willy Eichberger
Trude Marlen, Ant. Pointner
in dem spannend. Frühl. Film
**Der Favorit
der Kaiserin**
Der Herrscherroman eines
jungen Gardenkünstlers!
Neueste Wochenschau
3.45 5.45 7.45
Jugendliche
zugelassen!

**PHOTO
KINO
HERZ**
Kunststraße
N 4, 13/14

„Jede Woche
ein Roman“
kauft 30 Bilder
Wiesstraße 53

**Einzel-
Möbel**
Schränke
Wohnschränke
Küchenschränke
Bücherschränke
Bücherregale
1. besten Wertes.
Stühle mit kleinen
Schmücken ab 18.-
H. Raumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1 Nr. 7-8

**OSRAM
VERKAUFSTELLE
GORDT
MANHEIM**
R 3-2

Umzüge
Zimmer- u. Koffertransport
Prommersberger
B 6, 18 Fernruf
25812

Das führende
Spezialhaus
für
Auto
und
**Motorrad
Zubehör**
Maefele
Mannheim, N 7, 2
Fernruf 27074

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
GIGLI
**Vergiß
mein nicht**
Neueste Wochenschau
3.00 5.05 7.45 Hptl. 3.30 6.00 8.25
Jugend über 14 Jahren zugelassen!

Voranzeige! Ab Freitag
Die Rothchilds

Einhorn-Kreuztee
wird d. g. Jahr m. gr. Erfolg gelb.
b. Versand. R. 2. Allg. Gesundheits-
pflege. Gesundheits-
RM 1.- nur unt. Einhornkreuztee in
all. Apoth. Herst.: Einhornapoth. R 1

Verdauungs-
Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01

Engelen
& Weigel
E 2, 13
Das große
Fischgeschäft

**Detektiv-
MENG**

Heute letzter Tag!
Der herrl. Ufa-Film
Anna Favetti
mit
Karl Schönböck
Olga Falkenberg
Fr. Kayöler u. a.
Die Deutsche
Wochenschau
Jgd. nicht zugel.

FILMPALAST
Neckarau - Friedrichstr. 77

Ab Donnerstag
La Jana
in
**Der Tiger
von Eschnapur**
in weiteren Rollen: Kitty Jantzen
Frits van Dongen - Gust. Diesel - Alex.
Götting - Theo Lingg - Hans Stüwe
Das indische Menaka-Ballett
Wo. 5.15 u. 7.30 - So. 4.30 u. 7.15

LIBELLE
Täglich 19.45 Uhr pünktlich
Das große
Eröffnungs-Programm
mit
Hilda und Erik Garden
und
10 Attraktionen
des Varietés und Kabarets

Jeden Mittwoch 15.45 Uhr:
Hausfrauen-Vorstellung
Jeden Sonntag 15.30 Uhr:
Familien-Vorstellung
Jeden Freitag 19.45 Uhr:
Sonder-Vorstellung
ohne Konsum

Ruhe - Erholung
finden Sie im
**Gasthaus und Pension zum
„Sternen“ in Reiseltingen**
(Schwarzwald) - Fernsprecher 141.
Eigene Landwirtschaft - Prospekt!

Zurück
Dr. W. Friedmann
Wespinstr. 8 Fernr. 43629

OSZELL
Schreibmaschinen-Tische
mit Unterschränken und 5 Zügen
Karteikasten
Schreibmaschinen-Stühle
Schreibstisch-Stühle
Büro-Stühle
sollt sofort lieferbar
Oh. Zickendraht
Mannheim C 4, 4

Melabon
Berlangen Sie unter Begleitkarte auf
diese Angabe die interessante kostenlose
Wulfartungschrift über Melabon von
Dr. Henrich & Co., Völkheim p. 72

Rehburger-Tee
sieht aus wie schwarzer Tee
und schmeckt vorzüglich
Ein Versuch wird Sie über-
zeugen! **Paket 52 Pfennig.**
REFORMHAUS „EDEN“
Mannheim, O 7, 5.

Rehburger-Tee
Die Farben weißt.
ja, „Kulche“ ist billig, weil es so ausgiebig ist. Die Haupt-
sache aber bleibt, daß die Kinder bei „Kulche“ so gut gedeihen.
Verstopfung, Blähungen oder andere Verdauungsstörungen gibt
es nicht mehr und die Kleinen strahlen vor Lebensfreude.

UFA-PALAST
Heute letzter Tag!
Stukas
Ein abenteuerliches u. mit-
reizendes Filmwerk
Neueste Wochenschau
2.45 5.15 7.45 - Jug. zugel.

**Im-
mer
nur...**

Die große musikalische Ausstat-
tungs-Filmoperette der Tobis mit:
Johannes Heesters
Dora Komar
Fita Benkhoff, Paul Komp
u. a.
Spielleitung: Karl Anton
Musik: Friedl Schröder

**Erstaufführung
morgen!**
2.45 5.15 7.45 Uhr
Jugendl. ab 14 Jhr. zugelassen!

OSZELL
Schreibmaschinen-Tische
mit Unterschränken und 5 Zügen
Karteikasten
Schreibmaschinen-Stühle
Schreibstisch-Stühle
Büro-Stühle
sollt sofort lieferbar
Oh. Zickendraht
Mannheim C 4, 4

Mit dem großen
Rhein-Dampfer
nach
Wiesbaden-B.
zum Besuch des schönen
Kurparks
4 Stunden Aufenthalt
Fahrpreis RM 2,30

Worms Aufenth. 10 St. - RM. 1,10
Nierstein Aufth. 6 1/2 St. - RM. 2,30
Mainz Aufenth. 4 1/2 St. - RM. 2,30
Eltville Aufenth. 2 1/2 St. - RM. 2,30
Aufenthalt 1/2 Stunde
..... RM. 2,30

Jeden Sonntag Abfahrt 7 Uhr
Rückkunft pünktlich 20 Uhr
Fahrpreise hin u. zurück - Askanft
Vorverkauf - Abfahrt: Mannheim
Köln-Düsseldorf
a. d. Rheinbrücke rechts. Ruf: 24066

Melabon
Berlangen Sie unter Begleitkarte auf
diese Angabe die interessante kostenlose
Wulfartungschrift über Melabon von
Dr. Henrich & Co., Völkheim p. 72

CAPITOL
Letzter Tag
Olga Tschschewa
Willy Eichberger
Trude Marlen, Ant. Pointner
in dem spannend. Frühl. Film
**Der Favorit
der Kaiserin**
Der Herrscherroman eines
jungen Gardenkünstlers!
Neueste Wochenschau
3.45 5.45 7.45
Jugendliche
zugelassen!

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Letzter Tag
Marianne Hoppe
Willy Birgel
Wend Deltgen
in dem großen Ufa-Film
**KONGO-
EXPRESS**
Abenteuer, Romantik, Toll-
kühnheit!
Neueste Wochenschau
5.20 7.15 u. 9.10
Jugendliche
zugelassen!

Der **F**
Abendtrunk
muß
eine Freude
bereiten - darum
FEISBIER
Das Bier des Kenners

Als Vermählte grüßen
Hermann Seiter
a. Z. im Felde
Hilde Seiter geb. Kuchtauer
4. September 1941
Ludwigshafen a. Rh. Mannheim
Rheinstraße 37 G 7, 26

Für die uns anlässlich unser er Ver-
mählung erweisen Annehmlich-
keiten sagen wir allen Freunden
und Bekannten hiermit herz. Dank
Andreas Link a. Z. im Felde
und **Frau Hildegard** geb. Müller
Mannheim-Rheinau
Schillerstraße 15

Peter Kuri
Ein kräftiger Sonntagsjunge
ist angekommen.
In dankbarer Freude
Käthe Lakus
geb. Bauer
Maximilian Lakus
Mannheim-Feudenheim, 31. Aug. 41.
Schillerstraße 8.
1. Theresienkrankenhaus

Wiederbeginn des
Unterrichtes
Leonore Godeck - Fuchs
staatlich anerkannte
Violinpädagogin
5 6, 22 (Ring) Fernr. 24 425

Glücklich der Mann mit **BESSAPAN!**
„BESSAPAN“ DER GUTE VOIGTLANDER-FILM!

Freitag
Die „
Ein
(Drahtbe
Der Weh
bei mit 35
Handelssch
Kugeln-Atti
fräfte. Wei
zahlen muß
Zeitraum e
delverkehr
der völlige
worden ist.
Die helle
gewachsene
Kampfl der
je gefaltet
deutschen L
am 25. Au
großen, für
beteiligt w
dern, die d
Tonne zur
länder füb
weder über
den turzer
dunkel wis
förer und
ausgehatter
eine tagel
gung das
zu Tommi
leitsäge ib
senge siche
kundenlang
verluft brin
jug wieder
muß. Der
deren Erfo
waren das
schwerunac
aber würd
Abwehr be
deutschen E
Schweystr
die Bernid
Schiffe gel
Mit der
luft des d
Handelssch
WAZ ange
Marine 9
3 555 583
reichen dur
varien bes
englichen
die große
sche Marit
lonnte.
Wenn m
(Drahtbe
Die Eng
Heeresdien
tuna „Dai
bigte. Es
Pänner h
Bemerkung
Wahnam
wicklung a
wurde. D
als die En
erhofften.
Auf den
front richt
seit Tagen
nicht gefas
der Opera
tung ist. D
gegebenen
I e r e n W
erbitterten
Schügend
vernichtet
immer er
durch Geg
Dniepr an
zeigen, da
mit aller
nichtung d
hatten die
luste. Au
37 Gefchüt